

Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 17, 6 Bilder von Christi Werk, Teil 3, Christus, unser Sieger, und der zweite Adam

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Lektion 17, „Bilder von Christi Werk“, Teil 3: „Christus, unser Sieger, und der zweite Adam“.

Wir haben die biblischen Bilder studiert, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, oder, um ein anderes Bild zu verwenden, die musikalischen Themen, die das, was Jesus für uns getan hat, veranschaulichen.

Denn im Verlauf der biblischen Geschichte im Neuen Testament wird Gott, der Sohn, Mensch. Wir haben bereits über seine Menschwerdung, sein sündenloses Leben, seinen Tod und seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, seinen Platz zur Rechten Gottes, seine Predigt, die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Gemeinde, seine Fürbitte und seine Wiederkunft gesprochen. All dies sind seine heilbringenden Werke.

Der Kern der Geschichte liegt natürlich in seinem Tod und seiner Auferstehung. Doch Ereignisse sind nicht selbsterklärend, und so wirkt Gott in der Geschichte nicht nur durch seinen Sohn, sondern durch seinen Geist auch durch die Apostel des Neuen Testaments, um Jesu Heilswerk – oder, als Einheit betrachtet, sein Heilswerk – zu erklären. Wir haben einige dieser biblischen Bilder bereits untersucht.

Wir dachten über Versöhnung nach, in der Jesus der Friedensstifter ist, der Frieden zwischen Gott und uns stiftet, und durch eine Wechselwirkung zwischen Gott und uns, sodass wir ihm nicht feindlich gesinnt sind, sondern seine Freunde. Und da ist Frieden; wir haben Frieden mit Gott, objektiv betrachtet, was sich natürlich auch in Frieden in unseren Herzen niederschlägt. Wir dachten über Erlösung nach, wie Gott in Christus die Sklaven der Sünde, nämlich uns Gläubige, befreit hat, sodass wir nun christliche Freiheit genießen, während wir zuvor in Übertretungen und Sünden gefangen waren.

Dies ist das Werk unseres Erlösers. Anschließend untersuchten wir das, was ich letztendlich als das wichtigste Thema bezeichnen würde. Zu Beginn meiner Lehrtätigkeit habe ich das nicht so behandelt.

Ich sagte vielmehr: Seht her, es geht um mehr als Opfer und stellvertretende Sühne. Ich habe die anderen vier Themen jahrelang erforscht, sogar während ich Vorträge bei der Evangelischen Theologischen Gesellschaft las. Diese Erkenntnis ist also hart erarbeitet.

Stellvertretung bedeutet, dass Jesus anstelle seines Volkes stirbt, um die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen und Gottes moralischen Charakter, insbesondere seine Heiligkeit und Gerechtigkeit, zu bestätigen. Ich werde am Ende argumentieren, dass dies das wichtigste aller sechs Themen ist. Wir brauchen alle sechs.

Tatsächlich sagt die Bibel noch viel mehr. Aber das sind die wichtigsten Punkte, und wir brauchen sie alle. Wir haben uns bereits mit Versöhnung, Erlösung und Stellvertretung beschäftigt.

In den heutigen Vorlesungen wollen wir über Christus, unseren Sieger, Christus, den zweiten Adam, nachdenken, dessen Gehorsam Adams Ungehorsam aufhebt, und über Christus, unser Opfer und unseren großen Hohenpriester. Christus, unser Sieger. Um den theologischen Fachbegriff „Christus victor“ aus Gustav Alains bahnbrechendem Werk zu verwenden.

Ich habe es bereits geprüft und seine Fehler kritisiert. Er versuchte, das Thema des Sieges nicht nur zum Hauptthema der Kirchengeschichte, sondern sogar zum alleinigen Thema von Persönlichkeiten wie Irenäus und Martin Luther zu machen, was schlichtweg falsch ist. Wie bereits erwähnt, verwendet Luther eine Reihe von Bildern und Themen, aber die beiden vorherrschenden, die – wenn man so will – um die Vorherrschaft ringen, sind die stellvertretende Sühne und Christus victor.

Man nimmt an, dass Irenäus stärker involviert ist, und tatsächlich würde man, wenn man es auf den Punkt bringen müsste, „Rekapitulation“ sagen, was meinem zweiten Thema der Neuschöpfung durch Adam am nächsten kommt. Die Sprache von Christus Victor ist in der ganzen Bibel präsent. Wir haben nicht die Zeit, all diese Stellen zu betrachten, aber Genesis 3,15 (erste Erwähnung der Erlösung), Exodus 15,1–21, 1 Samuel 17, Psalm 110, Jeremia 21, Daniel 7, Matthäus 4, Markus 1, Lukas 4, Johannes 12–16, Apostelgeschichte 10, Apostelgeschichte 26, Kolosser 1,13–14, Kolosser 2,14–15, Hebräer 1,13 und 2,14–15. Der Wirkungsbereich von Christus Victor ist der von Konflikt und Kampf.

Es ist das Motiv des Kampfes zwischen Gott und seinen Feinden. Im Alten Testament erscheint dieses Bild als göttliche Kriegslehre, ein anerkanntes Thema der alttestamentlichen Literatur. Im Neuen Testament wird der göttliche Krieger einer von uns, und der göttliche Krieger ist Christus Victor, Christus, unser Held. Es ist etwas Wunderschönes.

Es verdeutlicht unmittelbar die Göttlichkeit Christi und zeigt, dass Gustaf Aulen versucht, mithilfe der Medien einen Mittelweg zwischen liberaler Moraltheologie und fundamentalistischer Stellvertretungstheologie zu finden. Womöglich hat er die Göttlichkeit Christi in seinem Christus-Victor-Motiv überbetont, doch Christus ist der

göttliche Sohn Gottes, der durch Maria zum göttlich-menschlichen Sohn Gottes wird. Er ist der Sieger im Neuen Testament und tritt an die Stelle des kriegerischen Gottes, Jahwes, des Kriegers im Alten Testament. Der alttestamentliche Hintergrund umfasst das Protoevangelium, das Evangelium von Genesis 3,15, die erste Verheißung der Erlösung, und die Lieder von Mose und Mirjam.

Sie preisen Jahwe, den Krieger. Das ist ein Gottesbild. Es ist nicht das einzige oder das vorherrschende Gottesbild, aber es sollte im Hinblick auf die Lehren der Bibel berücksichtigt werden.

Mein treuer Professor für systematische Theologie, Robert J. Dunzweiler, unterrichtete uns. Ich war damals noch ein junger, unerfahrener Mensch, aber ich hörte aufmerksam zu, um die Lehre der Bibel zu verstehen. Man muss die gesamte Bibel berücksichtigen.

Jahwe als Krieger ist also Teil des Bildes, aber Jahwe ist auch Hirte, Gärtner, Richter und Erlöser – und so vieles mehr, wie allein im Alten Testament zu sehen ist. David und Goliath. Es ist nicht in erster Linie ein Beispiel dafür, wie man seine Goliaths, seine Probleme im Leben, besiegt.

David sagt, Jahwe führe Krieg gegen diese gottlosen Philister, die es wagten, die Heere des lebendigen Gottes zu bedrohen. Wow! Du kommst mit Schwert und Schild zu mir, und die waren wirklich mächtig.

David konnte sie nicht einmal, kaum heben. Es brauchte später zwei Hände, um Goliath den Kopf abzuschlagen, aber ich komme zu euch im Namen des lebendigen Gottes. Der Hauptakteur im Alten Testament ist natürlich Gott.

Die Prophezeiungen über Davids Herrn (Psalm 110) umfassen Krieg und Sieg im Kampf Gottes für Davids Herrn, das babylonische Exil (Jeremia 21,3–7) und den göttlichen Menschensohn (Daniel 7,13–14). Christus, unser Streiter, ist das neutestamentliche Bild Jesu als Inkarnation Jahwes, des göttlichen Kriegers des Alten Testaments.

Der mächtige Sohn Gottes, der Mensch wurde, besiegt Feinde, die uns weit überlegen sind. Wie gelingt ihm das? Die Antwort kennen wir durch seinen Tod und seine Auferstehung. Sein Wirken als Christus Victor schenkt uns schon jetzt einen Teilsieg, einen wahren, aber dennoch Teilsieg, und die vollständige Erlösung in unserer Auferstehung, im neuen Himmel und auf der neuen Erde.

Bedürfnis. Das Bedürfnis der Menschheit nach Christus, unserem Fürsprecher, besteht in der Vielzahl und Schrecklichkeit der Feinde, die sich gegen uns stellen. Dazu gehören der Teufel, Dämonen und die Welt.

Wir müssen uns differenzieren, nicht als Gottes wunderschöne Schöpfung, sondern als ein System, das sich gegen Gott und sein Volk richtet. Das Neue Testament verwendet den Begriff „Welt“ in diesem Sinne. Menschliche Feinde, Tod und Hölle.

Das sind unsere Feinde, viel zu mächtig. Kann irgendjemand den Tod besiegen? Ich glaube nicht. Doch, ein Mann könnte es, aber er ist kein gewöhnlicher Mensch; er ist der Gottmensch, und er hat die Schlüssel zum Tod und zum Grab, wie er in der Offenbarung sagt, weil er ihn als unser Sieger besiegt hat.

In jedem einzelnen Motiv ist Gott selbst der Initiator. Er ergreift die Initiative, um seine und unsere Feinde zu besiegen. Er erscheint als Jahwe, der göttliche Krieger im Alten Testament, und als Christus, unser Sieger im Neuen Testament.

Der Vater (1. Korinther 15,57; Kolosser 1,13-14; Kolosser 2,14-15; Hebräer 1,13), der Sohn (Apostelgeschichte 11,38; Hebräer 2,14-15; 1. Johannes 3,8; Offenbarung 17,14 und 19,11-16), der Vater, der Sohn und der Heilige Geist (Matthäus 12,28; Apostelgeschichte 10,37-38) spielen alle eine Rolle, doch der Fokus liegt natürlich auf Christus, unserem Sieger, und seiner Menschwerdung, seinem Tod, seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt, seinem Amt und seiner Wiederkunft. Als Mittler im Konflikt zwischen Satan und Gott ist Christus Jesus, der Herr der Herren und König der Könige (Offenbarung 17,14.19.16), unser mächtiger Streiter, Christus Victor. Zu Christus Victors Werk gehört seine Inkarnation, Hebräer 2,14; er wurde ein Mensch aus Fleisch und Blut; er nahm Fleisch und Blut an wie seine Kinder und Mitmenschen, damit er durch den Tod den besiegen könnte, der die Macht über den Tod hat, nämlich den Teufel.

Sein irdisches Wirken ist Teil der Theologie von Christus Victor, einschließlich des erfolgreichen Überstehens der Versuchungen und Exorzismen Satans. Bist du gekommen, uns vor der Zeit zu quälen, heiliger Sohn Gottes? Ja, ein wenig, aber deine Dämonen haben noch nichts gesehen. Wenn das Lamm seinen Zorn entfesselt – und hier wird über die Vermischung von Metaphern gesprochen –, stellt die Offenbarung Christus als das Lamm dar; bis auf eine Ausnahme bezieht sich jede Verwendung dieses Wortes in der Offenbarung auf Christus. Einmal wird es als Gleichnis verwendet: Das Tier aus dem Meer hat Hörner wie ein Lamm, ist ansonsten immer ein Symbol für Christus und vergießt gewöhnlich sein Blut, um sein Volk zu erlösen. Doch mindestens einmal ist vom Zorn des Lammes die Rede.

Welch ein Beweis dafür, dass Gottes Absicht bei der Sendung seines Sohnes nicht darin bestand, zu richten oder zu verdammen, sondern zu retten! Er ist das Lamm, doch wehe denen, die sich dem Lamm widersetzen, denn das Lamm ist der Richter und hat Zorn über alle, die es ablehnen. Die Christus-Victor-Studien umfassen seine Menschwerdung und sein irdisches Wirken, einschließlich des erfolgreichen Überwindens der Versuchungen Satans und der Austreibung von Dämonen, insbesondere seinen Tod.

Johannes 12,31–33, Kolosser 2,14–15, Hebräer 2,14–15, Offenbarung 12,11 und seine Auferstehung sind natürlich Teil seines Sieges. 1. Korinther 15,4 und 15,54–57, wo Paulus, mit einem Zitat aus dem Buch Hosea, den Tod verspottet: „Wo, o Tod, ist dein Stachel? Unser Erlöser lebt, und du bist besiegt.“ Er personifiziert den Tod und spricht ihn in der rhetorischen Figur der Apostrophe an.

In Epheser 1,19–22 wird seine Himmelfahrt zur Rechten Gottes als Teil seines Sieges beschrieben. In 1. Petrus 3,21–22 heißt es, dass er zur Rechten Gottes sitzt. Er sitzt dort als Mitregent des Vaters und als Sieger.

Offenbarung 3,21 und seine Wiederkunft, die in Offenbarung 19,11–16 als gewaltiger Sieg über seine und unsere Feinde beschrieben wird. Gegenwärtige und zukünftige Folgen des Wirkens Christi, unseres Überwinders. Jesus, unser mächtiger Streiter, hat bereits einen großen Sieg errungen und wird in Zukunft einen noch größeren erringen.

Durch seinen Sieg sind die Gläubigen nun in seiner Liebe geborgen (Römer 8,38-39), haben Zugang zu Gottes gewaltiger Kraft, die in Christi Auferstehung und Herrschaft offenbart wurde (Epheser 1,20-21), und brauchen den Bösen nicht zu fürchten (1. Johannes 4,4: „Der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.“). Bei seiner Wiederkunft wird er seine und unsere Feinde vollständig besiegen (Offenbarung 19,11-16), einschließlich des Todes, denn er muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat.

Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod (1. Korinther 15,25–26). Deshalb werden seine Kinder von den Toten auferstehen und den Tod verspotten (1. Korinther 15,54–57). Dank seines Erlösungswerkes wird die Schöpfung selbst von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden und die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes erlangen (Römer 8,21).

Das Verhältnis zu anderen Lehren – und das wusste ich viele Jahre lang nicht, aber ich würde sagen, in den letzten zehn Jahren habe ich es gelernt. Meine Zeiteinschätzung ist in meinem jetzigen perfekten Alter von 72 Jahren etwas ungenau, daher meine ich mit zehn Jahren wahrscheinlich eher die letzten fünfzehn. So funktioniert das. Es ist bezeichnend, dass in Kolosser 2,14–15, dem zentralen paulinischen Text zum Thema Christus Victor und der einzigen Stelle, an der er erklärt, wie Christus den Sieg erringt, das Thema der stellvertretenden Sühne untergeordnet ist.

Faszinierend. Anders ausgedrückt: Christus Victor benötigt die Erklärungskraft der stellvertretenden Sühne, also wie Gott in Christus unsere Feinde besiegt. Wie auch andere Darstellungen von Christi Heilstaten bezieht sich Christus Victor auf die Gläubigen, die Kirche und die gesamte Schöpfung.

Erkenne ich hier ein Muster? Ja. Graham Cole drückt es wunderbar aus: „Die heiligen Schriften sind ganz offensichtlich an uns als Geschöpfe gerichtet. Paulus schrieb seine Briefe nicht an Engel, Fürstentümer oder Gewalten.“

Infolgedessen können wir den Blick für das große Ganze verlieren. Wenn wir das Gesamtbild aus den Augen verlieren, können wir es verkleinern und seine wahre Größe verkennen. Doch das Neue Testament lüftet gelegentlich den Schleier, um zu offenbaren, dass Gott eine kosmische Botschaft vermitteln will.

Paulus schreibt an die Epheser, dass es seine Absicht war, durch die Gemeinde die vielfältige Weisheit Gottes den Herrschern und Gewalten in den himmlischen Regionen bekannt zu machen, gemäß seinem ewigen Ratschluss, den er in Christus Jesus, unserem Herrn, verwirklicht hat. In ihm und durch den Glauben an ihn dürfen wir uns frei und vertrauensvoll Gott nahen. Unser nächstes Thema ist Christus als zweiter Adam, aber ich möchte dazu einige Bibelstellen betrachten.

Kolosser 2 ist ein wunderbarer Abschnitt. Er enthält die zentrale Stelle zum Thema Christus Victor bei Paulus und ist sehr eindrucksvoll. Paulus verwendet, wie auch an anderen Stellen, das Bild eines Triumphzuges, um Gottes Wirken in Christus zu preisen.

Erinnern Sie sich an meine frühere Bemerkung in der Einleitung zur Christologie, dass die systematische Theologie das auseinandernimmt, was Gott zusammengefügt hat? Und obwohl ich, um all das zu verstehen, niemals ohne eine gewisse Ordnung und ein Muster im Kopf behalten könnte, ist der Gedanke, dies in der gesamten Christologie auf einmal zu tun, schlichtweg überwältigend. Um also die Künstlichkeit der systematischen Theologie zu vermeiden, fügen wir die Dinge wieder zusammen. Und hier, und ich sagte bereits in den zentralen Versöhnungsstellen des Neuen Testaments, finden wir die Person Christi ganz nah, gleich um die Ecke.

Nun, hier ist er, Kolosser 2,9: „In ihm, Christus, wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Das ist etwas anderes, als zu sagen, dass Christen vom Heiligen Geist erfüllt sind, was auf uns zutrifft, und dass der Heilige Geist Gott ist. Hier heißt es, dass Gott in Christus leibhaftig wohnt.

Mit anderen Worten: Wenn man auf ihn zeigt, wie Johannes der Täufer es tat, dann sieht man das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Johannes verstand das damals selbst noch nicht ganz, aber er zeigte auf den Leib Gottes. Moment mal, den Leib Gottes.

Gott ist Geist. Gott hat keinen Körper. Gott im Himmel hat keinen Körper, aber der Sinn der Inkarnation besteht darin, dass die zweite Person der Dreifaltigkeit nicht nur

einen Körper annahm, sondern ein Mensch mit Leib und Seele wurde, und so wohnt in diesem Menschen einzigartig die Fülle der Göttlichkeit in körperlicher Form.

Mit anderen Worten: Jesus von Nazareth ist Gott in Menschengestalt. Im Gegensatz zur Kolosser-Häresie – deren genaue Natur nur Gott kennt, aber die jüdische und gnostische Elemente vereinte – wurde euch derjenige offenbart, der über allem steht und alle Herrschaft und Autorität innehat. Sie brauchen nichts weiter. Entschuldigt mich, schon wieder ein kleines Problem mit dem Vergaser.

Christus zu haben. Christus liebte sie und gab sich für sie hin, ohne sie zu kennen. Durch Gottes Wirken des Geistes, das sie mit Christus vereinigte, ist Christus nicht nur für sie da, sondern er ist Christus in ihnen. Sie haben alles, was sie für das ewige Leben und die Gottesfurcht brauchen, wie Petrus bereits zu Beginn des 2. Petrusbriefes, Kapitel 1, bekräftigt. Paulus fasst zwei Bedürfnisse der Kolosser zusammen: „Und euch“, sagt er in Kolosser 2, Vers 13, „die ihr tot wart in euren Sünden und der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat Gott mit Christus lebendig gemacht.“

Sie hatten zwei Probleme. Das eine war der geistliche Tod. Sie waren nicht wiedergeboren, richtig? Sie waren tot in ihren Verfehlungen und Sünden.

Ihr, die ihr in euren Sünden tot wart, und zweitens, ihr Fleisch war unbeschnitten. Er verwendet dies symbolisch, da die Adressaten im Kolosserbrief nicht in erster Linie Juden sind. Er meint, dass sie, obwohl die Beschneidung das Abschneiden der Vorhaut bedeutete, die Unreinheit und Sünde symbolisierte, unrein sind.

Beide sind tot in ihrer Sünde, geistlich unrein und bedürfen der Vergebung. Gott in Christus stillt beide Bedürfnisse. Ihr, die ihr tot wart in euren Sünden, seid von Gott mit Christus lebendig gemacht worden.

Da sie geistlich tot waren, stillte Gott ihre Not, indem er sie wiedergeboren werden ließ. Er machte sie zusammen mit sich lebendig. Das ist die umfassendste Art, die Anwendung der Erlösung zu beschreiben.

Da meldet sich der Systematiker in mir zu Wort, ich kann nicht anders. Die Erlösung war vor der Schöpfung geplant, wurde im ersten Jahrhundert vollbracht, aber sie wird uns erst zuteil, wenn wir glauben. Und Gott wendet die Erlösung an seinem Volk an.

Der umfassendere Ausdruck dafür ist die Vereinigung mit Christus. Und hier heißt es: „Diejenigen, die geistlich tot waren, sind zusammen mit Christus lebendig gemacht worden.“ Anders ausgedrückt: Wiedergeburt geschieht in der Vereinigung mit Christus, genauso wie Rechtfertigung und Annahme an Kindes Statt in der Vereinigung mit Christus geschehen.

Ich höre jetzt auf. Jeder Aspekt der Heilswirkung ist Teil der Vereinigung mit Christus. Anders ausgedrückt: Wenn Gott uns geistlich mit seinem Sohn verbindet, empfangen wir all seine heilsbringenden Gaben.

Gott plante dies vor der Schöpfung; er vollbrachte es in seinem Sohn im ersten Jahrhundert, und darum geht es in diesem Kurs. Christi Taten bewirken die Erlösung, und Gott verwendet Bilder, um diese Taten zu deuten. In der vorliegenden Passage spricht Gott, der Herr, davon, wie er die geistlich toten Kolosser erlöst, indem er sie gemeinsam mit ihm, Christus, lebendig macht.

Ihr zweites Problem war die Unbeschnittenheit ihres Fleisches, ihre geistliche Unreinheit und Sündhaftigkeit. Ihr, die ihr tot seid in euren Übertretungen und der Unbeschnittenheit eures Fleisches, die Gott mit ihm lebendig gemacht hat.

Gegenmittel Nummer eins: Er hat uns all unsere Verfehlungen vergeben.
Gegenmittel Nummer zwei.

Dem geistlichen Tod begegnet man mit geistlichem Leben in der Gemeinschaft mit Christus und der Wiedergeburt. Der geistlichen Unbeschnittenheit begegnet man mit der Vergebung der Sünden in Christus. Aber wie macht Gott das? Nun, er schnippt einfach mit den Fingern, denn er ist Gott.

Falsch! Gott hat viele Eigenschaften, darunter Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ich spreche mit Ehrfurcht. Gott kann Sünden nicht einfach nur vergeben.

Deshalb wurde im Alten Testament das gesamte Opfersystem mit Altären, Priestern, Opfern und detaillierten Anweisungen eingeführt. Zwar kannten auch die umliegenden Völker diese Dinge, doch sie waren nicht das Volk eines lebendigen und wahren Gottes. Gott machte seine Religion unverwechselbar, indem er jeden Aspekt davon vorschrieb, von der Kleidung und den Vorbereitungen der Priester bis hin zu den genauen Opfertagen.

Unglaublich! Aber wissen Sie was? Wie der Hebräerbrief sagt, hat das Blut von Stieren und Böcken die Sünden letztendlich nicht gesühnt. Das Blut des Lammes Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, hat es getan. Und so wusste Gott, als er das Evangelium in den alttestamentlichen Bildern von Opfern verkündete, dass er damit bereits das Werk Christi vorbereitete, das noch kommen sollte.

Und diese Aufgabe musste erfüllt werden. Als Gott den Kolossern vergab, hieß es also, er habe es getan und all unsere Sünden vergeben, indem er den Schuldschein, die Schuld, den Schuldschein, diesen Zungenbrecher, der mit seinen Forderungen gegen uns stand, tilgte. Schuldschein.

Dies ist ein handgeschriebenes Dokument, das am Kreuz angebracht wurde und die Ursache für die Kreuzigung war. Vor allem aber ist es ein Schuldschein, der uns mit seinen rechtlichen Forderungen zur Last fiel. Es bedeutet, als ob jeder von uns die Zehn Gebote unterschrieben hätte.

Ich, Joe Jones, werde diese Gebote halten, ich, Jane Jones, werde diese Gebote halten. Mit unserer Unterschrift verurteilen wir uns selbst, denn keiner von uns hält das Gebot vollkommen in Gedanken, Worten und Taten. Hier ist also ein Zeugnis unserer Schuld.

Die Gebote verdammen uns auf beiden Seiten. Was hat Gott getan? Er hat diese Strafe gelöscht. Ach, einfach so mit den Fingern geschnippt? Nein, so einfach kann er das nicht.

Er tilgte die Schuldschrift, die mit ihren rechtlichen Forderungen gegen uns stand. Das Gesetz sagte: „Du sollst nicht“, und wir erst recht: „Du sollst nicht.“ Und es sagte: „Du sollst“, und wir sollen nicht, in Bezug auf jenes verurteilende Dokument, das wir unterzeichnet hatten – ein handgeschriebenes Dokument –, das er ans Kreuz nagelte.

Welch ein eindrucksvolles Bild der stellvertretenden Sühne! Die Schuld meiner Schuld ist an Jesu Kreuz genagelt. Was ans Kreuz genagelt wurde, ist die Ursache für die Verdammnis, die Strafe und die Kreuzigung des Schuldigen.

Nun, Jesus ist nicht schuldig. Er ist sozusagen unser Stellvertreter. Er wurde ja nicht buchstäblich ans Kreuz genagelt.

An sein Kreuz genagelt wurde Jesus Christus, der König der Juden – Pilatus' Art, sich an den Juden zu rächen. So verkündete er öffentlich in drei Sprachen: „Das ist es, was dieses törichte Volk seinem König antut.“ Ironischerweise sprach er die Wahrheit.

Das glaubte er nicht. Er dachte, es handle sich lediglich um einen politischen Racheakt, weil sie ihn ausmanövriert hatten. Wir haben keinen König außer Cäsar.

Oh je. Und gegen seinen Willen und die wirren Träume seiner Frau, die ihm furchtbare Angst einjagten, kreuzigte er Jesus. Aber er hatte das letzte Wort.

„Bitte schreiben Sie“, sagte er. „Ich bin, nein, ich bin nicht, ich, was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Dreckige Hunde.“ Hier spricht Paulus also im übertragenen Sinne.

Es ist, als ob unsere Schuld als Sünder an Jesu Kreuz genagelt wäre. Ich kann mir kaum eine eindringlichere Sprache vorstellen, um dies auszudrücken. Stellvertretende Sühne.

Der Sohn Gottes bezahlt die Strafe für unsere Sünden. Er begleicht unsere Schuld. Er erleidet Gottes Verdammnis, die eigentlich uns zusteht und die wir als Gesetzesbrecher verdient haben.

Gott hat uns alle unsere Sünden vergeben, indem er den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns stand, getilgt hat. Er hat ihn beiseitegeschoben und ans Kreuz genagelt. Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich beschämt, indem er in ihm über sie triumphierte.

An dieser Stelle ist der griechische Text mehrdeutig. Der Übergang von Vers 14 zu 15 ist nahtlos. Es gibt keinen Zusammenhang, keine Erklärung.

2,14, ganz klar, die rechtliche Stellvertretungsstrafe in großen Lettern. Wahnsinn! Zusammen mit Galater 3,13 ist das vielleicht die eindrücklichste Stelle.

3,13: Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde. Das ist stellvertretende Sühne. Wahnsinn!

Und so ist es auch hier, doch dann geht es unmittelbar zur stellvertretenden Sühne über, ohne den Bezug zu Christus Victor zu erklären. Gott entwaffnete die Herrscher und Gewalten. Das Wort wird entkleidet.

Bei einem römischen Triumphzug wurden die nicht vernichteten Feinde, manchmal auch die Anführer und Generäle der besiegten Armeen, durch die Straßen Roms geführt. Und wie Paulus im 2. Korintherbrief (oder vielleicht im 3.) schreibt: Konfetti regnet es beim Super Bowl und ähnliches bei Siegen im siebten Spiel der World Series, nicht wahr? Da regnet es Konfetti. Früher wurden auch Weihrauch und Parfüm verströmt.

Und Paulus schreibt im Korintherbrief: Das Evangelium ist der Wohlgeruch Gottes, der vom Tod zum Tod führt, vom Leben und vom Tod, zum Leben und zum Tod. Wenn du zu den siegreichen römischen Kriegern gehörst, riecht dieser Duft herrlich, nicht wahr? Welch ein Sieg! Wenn du zu den Besiegten gehörst, wirst du, wenn du Glück hast, hingerichtet.

Ich weiß nicht, was besser ist, Sklaverei oder Hinrichtung. Es kommt wohl darauf an, wie Sklaverei aussieht. Aber du steckst in Schwierigkeiten.

Und dieser Weihrauch roch für euch nach Tod, nach dem Tod schlechthin, nach dem Tod in Person. Verstanden? So stelle ich es mir vor. Sie führten die Besiegten, eine Auswahl der besiegten Armee und Generäle, durch die Stadt Rom, und die Kinder und Frauen verspotteten und lachten, und das Volk jubelte seinen großen Helden zu, feierte und ließ vielleicht einige dieser Leute im Rahmen der Feierlichkeiten öffentlich hinrichten.

Die Römer waren zäh. So wird hier gesprochen. Sie würden den Besiegten natürlich die Waffen abnehmen, nicht wahr? Sagt er das? Zumindest sagt er das.

Er entwaffnete die Herrscher und Gewalten. Die Herrscher und Gewalten sind übrigens Paulus' Sprecher für die Dämonen, für die bösen Engel, richtig? Man kann sich das so vorstellen; es ist natürlich metaphorisch gemeint, wie Gott die besiegten Dämonen, denen alle Waffen genommen wurden, in einem Triumphzug anführt. Doch manche Kommentatoren meinen, das Wort „entwaffnet“ könne auch wörtlich zu verstehen sein.

Das heißt, die Römer führten die besiegten Armeen manchmal nackt vor Frauen und Kindern vor, damit diese sie ausbuhten. Seht euch diese mächtigen Krieger an! Oh je!

In jedem Fall sind sie zumindest entwaffnet. Vielleicht ist es sogar noch beschämender. Gottvater entwaffnete die Herrscher und Gewalten und stellte sie öffentlich bloß.

Mann, ich neige da eher zur Nudisten-Interpretation, ich weiß auch nicht. Indem er in ihm über sie triumphiert. Das ist Christus Victor.

Wow. Aber wie geschieht das? Vers 14 gibt uns die Antwort. Als Gott sozusagen unsere Schuldurkunde, unser Xirographon, unser handgeschriebenes Dokument, als Grund für unsere Hinrichtung ans Kreuz nagelte, als Jesus unsere Schuld am Kreuz vollständig bezahlte, errang Gott einen gewaltigen Sieg.

Hier scheint Christus Victor der rechtlichen Stellvertretungslehre untergeordnet zu sein. Und im Übrigen wird hier nicht nur das persönliche Wirken Christi einbezogen, sondern in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Dann begegnen wir den Bedürfnissen des geistlichen Todes und der Sündhaftigkeit und den angewandten Lösungen wie Wiedergeburt und Vergebung. Schließlich gelangen wir zur Kreuztheologie, zur Stellvertretungslehre und zu Christus Victor. Beachten Sie, wie diese beiden Darstellungen direkt nebeneinander liegen.

Um das Ganze besser zu verstehen, greift die systematische Theologie also erneut auf die Heilige Schrift zurück, in diesem Fall auf sechs Bilder oder Themen des Erlösungswerkes Jesu. Wir ordnen sie nun wieder zusammen, denn sie haben folgende Bedeutung: Der Herr sagt damit: Mein Sohn ist der Gottmensch.

Eure Not war furchtbar, und ihr konntet euch nicht selbst retten. Wir aber haben es getan, Gott. Die Dreifaltigkeit hat eure Bedürfnisse auf wunderbare Weise gestillt, und hier ist die Grundlage dafür: Der Tod Christi als unser Stellvertreter für Strafe und Recht und der Sieg Christi als unser Fürsprecher – allesamt Hand in Hand.

Anders gesagt: Gott erfüllt all unsere Bedürfnisse durch seine Pläne, durch das Werk Christi und schließlich durch die Anwendung der Erlösung. Du trägst Schuld. Dein stellvertretendes Sühneopfer ist die Grundlage für die Rechtfertigung, durch die Gott sagen kann: „So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind, die durch die Gemeinschaft mit Christus gerechtfertigt sind.“

Du bist tot in deinen Sünden. Christus, der zweite Adam, der Urheber und Schöpfer der neuen Schöpfung, schenkt uns durch seinen Tod und seine Auferstehung neues Leben. Wir sind bereits in Christus, während wir zuvor geistlich tot waren.

Gott sorgt auf wunderbare Weise für unsere Bedürfnisse. Ich möchte Folgendes klarstellen: Ich war nie ein Apologet, okay? Bis vor Kurzem schon, und ich möchte noch einmal auf unser Buch hinweisen: Pastor Van Lees und ich haben „*Jesus in der Prophetie: Wie das Leben Christi biblische Vorhersagen erfüllt*“ geschrieben, um Menschen zu erreichen, die noch nicht an Gott glauben. Wenn Sie also dies hören und für Menschen gebetet haben, die noch nicht an Gott glauben, und diese Menschen gerne ein Buch lesen würden, dann empfehlen Sie ihnen dieses Buch: „Jesus in der Prophetie“.

Es erzählt das Leben Christi und wie sein Leben biblische Prophezeiungen erfüllte, und zwar aus zwei Gründen: Erstens, um zu zeigen, dass die Bibel ein übernatürliches Buch ist. Ja, sie wurde von Menschen geschrieben. Für Menschen ist das die Gnade Gottes.

Wenn er Gott als Sprecher benutzt hätte, könnten wir kein Wort davon verstehen. Es wurde von Menschen wie uns für Menschen wie uns geschrieben, aber es ist Gottes Buch. Wie sonst ließen sich die Prophezeiungen erklären? Mein Gott, zwischen den Testamenten lagen 400 Jahre, und 400, 500, 600 und 700 Jahre zuvor sagte Gott Ereignisse im Leben seines geliebten Sohnes voraus.

Und da es sich um Gottes Buch handelt, müssen wir an Jesus glauben, um gerettet zu werden. Er ist der einzige Retter der Welt, und wir erforschen gerade gemeinsam in Form einer Vorlesung seine rettenden Taten, interpretiert anhand der Bilder, die Gott uns gegeben hat. Das unbekannteste Bild ist meiner Erfahrung nach, beispielsweise beim Lehren und Predigen dieser Themen im Hochschulbereich und im Sonntagsschulunterricht, dieses hier.

Das Bild der Wiederherstellung durch Christus, den zweiten Adam. In 1. Korinther 15, möglicherweise in den Versen 55 und 57, verwendet Paulus diesen Ausdruck: der zweite Mensch, der letzte Adam. Die Terminologie ist also biblisch und findet Eingang in die systematische Theologie: der zweite Adam.

Diese Textstellen sprechen vom ersten und zweiten Adam: Genesis 1,26–28; 2,7; 2,21–22, das gesamte 3. Kapitel über den Sündenfall; Lukas 3,38; Lukas 4,1–13;

Römer 5,12–19; 8,29 (dort heißt es, Christus sei der Erstgeborene unter vielen Brüdern); 1. Korinther 15,20–22.42–49; 2. Korinther 4,4–6; Kolosser 1,15; 1,18; Hebräer 2,5–10. Sie alle enthalten die Lehre vom ersten und zweiten Adam.

Die Sphäre, das Bild von Christi Erlösungswerk, entstammt der Sphäre von Gottes besonderer Schöpfung des ersten Mannes und der ersten Frau nach seinem Bild, die über die übrige Schöpfung herrschen. Der alttestamentliche Hintergrund umfasst Adam, den ersten Menschen, der erschaffen, versucht und gefallen wurde. Der zweite Adam ist das neutestamentliche Bild von Christi Erlösungswerk, in dem er durch seine eine gerechte Tat (Römer 5,18) der Menschheit ihre verlorene Herrlichkeit, Ehre und Herrschaft über die Erde zurückgibt.

Die Menschheit braucht den zweiten Adam, der den katastrophalen Sündenfall des ersten Adam darstellt, der Sünde und Tod in die Welt der Menschen und Unordnung in Gottes gute Schöpfung brachte. Der zweite Adam, der Urheber, kommt aus freiem Willen und nach Gottes Plan und erlöst Adams gefallene Nachkommen, indem Gott durch ihn, wie in Hebräer 2,10 beschrieben, „viele Söhne und Töchter zur Herrlichkeit führt“. Wir wurden in Herrlichkeit geschaffen, wie Psalm 8 verkündet, gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre.

Wir haben durch den Sündenfall unsere Herrlichkeit verloren. Christus, der glorreiche Sohn, wird in seiner Erniedrigung zum schmachvollen, leidenden Knecht. Doch er ist auferstanden.

Er hat seine Herrlichkeit wiedererlangt und führt in seiner Gnade viele Söhne zur Herrlichkeit (Hebräer 2,10). Der Mittler ist der zweite Mensch im letzten Adam (1. Korinther 15,45 und 47).

Ich bin mir nicht sicher, was ich vorher gesagt habe, aber es stimmt, diesmal stimmt es. Der menschengewordene Sohn und das wahre Ebenbild Gottes, 2. Korinther 4,4; Kolosser 1,15. Wenn Christus als wahres Ebenbild Gottes bezeichnet wird, spiegelt dies sicherlich die Lehre vom zweiten Adam wider, denn Adam wurde, wie Sie wissen, in Eva nach dem Bild Gottes geschaffen.

Das ist der Sohn, der für kurze Zeit niedriger als die Engel war, indem er Mensch aus Fleisch und Blut wurde (Hebräer 2,14). Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten und somit der Erstgeborene unter vielen Brüdern (Römer 8,29). Durch den einen, der mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt ist (Hebräer 2,9), wird Gott viele Söhne zur Herrlichkeit führen (Hebräer 2,10).

Die Aufgabe des zweiten Adams umfasst seine Inkarnation. Er muss der zweite Adam werden, ein Mensch, ein menschliches Wesen. Er wird einer von uns.

Das ist seine Voraussetzung dafür, der zweite Adam zu sein. Sein irdisches Wirken, einschließlich der Versuchungen (Lukas 4,1–13) und des Leidens, durch das er vollkommen wurde (Hebräer 2,10; 5,9; 7,28). Darauf sollte ich zurückkommen, denn es ist zweifellos problematisch, insbesondere sein Tod (Römer 5,19; Hebräer 2,9) und seine Auferstehung (1. Korinther 15,20–22; 15,45; Kolosser 1,18; Hebräer 2,9). Seine Himmelfahrt (Hebräer 2,9) und seine Wiederkunft als zweiter Adam (1. Korinther 15,20–23).

Dreimal allein im Hebräerbrief wird die Vollkommenheit des Sohnes bezeugt. Dreimal, und eine dieser Stellen ist der Schlüssel. Es handelt sich um Hebräer 5. Das Verständnis von Hebräer 5,9 entspricht dem Verständnis von Hebräer 2,10 und 7,28.

Sie alle sprechen davon, dass der Sohn vollendet wurde. Vers 5,9 liefert uns dazu einen Kontext. In Vers 5,7 heißt es, dass Jesus in den Tagen seines Fleisches unter lautem Schreien und Tränen Gebete und Flehen zu dem darbrachte, der ihn vom Tod erretten konnte.

Es klingt für mich nach Gethsemane, obwohl ein ehemaliger Student von mir in seiner Dissertation behauptete, es sei das Kreuz. In jedem Fall geht es um Christus in seiner Verzweiflung, nicht wahr? Und er wurde erhört aufgrund seiner Ehrfurcht. Der Vater verschonte ihn nicht vor dem Tod.

Nein, der Vater hat ihn nicht vor dem Tod am Kreuz verschont, sondern ihn durch die Auferstehung vom Tod erlöst. Und er wurde erhört aufgrund seiner Ehrfurcht. Obwohl er ein Sohn war – ein göttlicher Titel, der im Hebräerbrief bereits in Kapitel 1 genannt wird –, lernte er den Gehorsam durch sein Leiden.

Der Sohn Gottes lernte Gehorsam. Ja, nicht der Sohn Gottes im Himmel. Er musste Gehorsam nicht lernen.

Der Sohn Gottes auf Erden, als Gottmensch, musste Gehorsam lernen. Als Kind, nach dem Vorfall im Tempel, wo er die Rabbiner unterwies, waren Josef und Maria etwas verwirrt. Es heißt, er sei mit ihnen zurückgekehrt und ihnen gehorsam gewesen. Es ist wunderschön.

Als Gottmensch lernte er Gehorsam. Macht ihn das schuldig der Sünde? Nein. Es bedeutet, dass er ein wahrhaft menschliches Leben und eine ebensolche Entwicklung durchlebte und in jeder Phase Gehorsam lernte, ohne dabei zu sündigen.

Obwohl er der Sohn war, der göttliche Sohn, lernte er den Gehorsam durch sein Leiden, genau wie wir. Nun, das ist falsch. Genau wie er lernen auch wir den Gehorsam.

Manchmal sind die besten Lektionen die, die wir uns nie aussuchen würden. Wir lernen sie, wenn wir leiden. Wir lernen sie, wenn wir am Ende unserer Kräfte sind.

Wir lernen es, wenn wir an unsere Grenzen stoßen, wenn Gott uns beisteht, uns hilft, uns demütigt und uns Dinge lehrt, die wir sonst nie erfahren würden. Das ist die harte Lehre der Bibel in Römer 5, 1–5, Jakobus 1 und anderen Stellen. Und nachdem er vollkommen geworden war, wurde er für alle, die ihm gehorchen, zur Quelle des ewigen Heils, eingesetzt von Gott zum Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

In welchem Sinne wurde der Sohn Gottes vollkommen gemacht? Nun, es erscheint logisch, dass dies im Zusammenhang mit dem Thema der Neuschöpfung durch den zweiten Adam steht. Güte. Er wurde als Mensch vollkommen gemacht.

Die Antwort findet sich genau im Kontext des eben gelesenen Abschnitts. Seine Vollkommenheit liegt darin begründet, dass er, obwohl er Gottes Sohn und Gott selbst war, durch seine Menschwerdung zunächst ein menschlicher Embryo, dann ein Baby und schließlich bis ins Erwachsenenalter durch sein Leiden Gehorsam lernte. Seine Vollkommenheit wird an drei Stellen im Hebräerbrief deutlich, wobei Hebräer 5,9 die wichtigste Stelle ist. Das, was man hier versteht, bezieht sich auf 2,10 und 7,28, und das zu Recht.

Es geht nicht darum, dass er in seiner Göttlichkeit vervollkommnet wurde, er war bereits vervollkommnet. Es geht auch nicht darum, dass er vervollkommnet wurde, weil er ein Sünder war, sondern dass ihm vergeben wurde, weil er nie ein Sünder war. Das zweite rettende Ereignis war ein sündenloses Leben, richtig? Es war die Voraussetzung für alles Folgende.

Er wurde darin vollkommen geschaffen, und ich formuliere es so: Wenn in der Jerusalem Gazette eine Anzeige erschienen wäre – ja, ich erfinde das hier nur zur Veranschaulichung –, wenn in der Jerusalem Gazette eine Anzeige für einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, einen Erlöser der Welt, einen zweiten Adam, erschienen wäre, dann hätte sie sozusagen Folgendes beinhaltet: Drei Voraussetzungen sind notwendig.

Erstens, nur Gott selbst muss sich bewerben. Damit reduziert sich die Auswahl an Kandidaten auf drei. Zweitens, du musst die Inkarnation Gottes sein, der Gottmensch.

Nur einer ist qualifiziert, aber der entscheidende Punkt ist: Es gibt eine dritte Qualifikation, um der zweite Adam und Erlöser der Welt zu sein. Das heißt, eine Voraussetzung – und ich spreche mit Ehrfurcht – ist praktische Erfahrung. Niemand sonst braucht sich zu bewerben.

Gott sandte seinen Sohn nicht als 33-Jährigen auf die Erde, um am Kreuz zu sterben. Maria war es, Maria, empfangen vom Heiligen Geist. Dieses Kind wurde geboren.

Jesus ist Gott, unser Erlöser. Er ist einer von uns, und er war nicht nur Gott, der Mensch wurde, sondern er wurde auch geprüft und erprobt, er litt, er lernte Gehorsam, er wurde für würdig befunden und war dadurch vollkommen geeignet, unser Mittler zu sein. Alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass es uns lehrt, wie Gott und Christus uns lieben.

All dies geschah nicht zu seinem Nutzen, sondern zu unserem. Wir konzentrieren uns zu Recht auf das Kreuz und das leere Grab, doch sie stehen nicht allein im Mittelpunkt. Gerade in diesem zweiten Adam-Motiv geht es um sein gesamtes irdisches Leben, das zu seinem Tod und seiner Auferstehung führte. Gott sei Dank für einen solchen Erlöser!

Wie es in dem alten Lied heißt: Halleluja, welch ein Retter! In unserer nächsten Lektion werden wir Christus als unseren zweiten Adam betrachten. Lasst uns gleich zum Schluss kommen, denn es ist fast geschafft, einverstanden? Lasst uns hier mit Christus, unserem zweiten Adam, abschließen. Mir war gar nicht bewusst, wie nah wir dem Ende schon sind.

Die gegenwärtigen und zukünftigen Ergebnisse beruhen darauf, dass Christus unser Erlöser, der zweite Adam, ist. Das Wirken des zweiten Adam brachte seinem Volk gegenwärtige und zukünftige Früchte. Durch sein Werk sind wir nun gerechtfertigt.

Römer 5 stellt die beiden Adams deutlich gegenüber. Römer 5,18–19: Der erste Adam brachte uns in große Schwierigkeiten, der zweite befreit uns. So wie eine einzige Übertretung – in diesem Kontext eindeutig die Adams – zur Verdammnis aller Menschen führte, so führt eine einzige gerechte Tat zur Rechtfertigung aller Menschen im Leben.

Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen Menschen die Vielen gerechtfertigt werden. Es sind die zwei Adams: Adam, unser erster Vater, und der Herr Jesus, unser zweiter Adam.

Durch sein Werk werden wir gerechtfertigt. Adam, ein Ungehorsam, ein Ungehorsam und eine Übertretung – das ist das Wort, eine Sünde. Sünde, Übertretung und Ungehorsam werden in Römer 5,12–19 synonym verwendet.

Dies führte zur Verdammnis der Menschheit. Daher führt eine einzige gerechte Tat zur Rechtfertigung und zum Leben für alle, die an den Herrn Jesus glauben. Das zweite Beispiel ist Adam, dessen eine gerechte Tat seinen Tod am Kreuz bedeutet. Natürlich ist sein sündenloses Leben eine notwendige Voraussetzung, und seine

Auferstehung folgt darauf, aber der Fokus hier in Römer 5,18-19 liegt auf seinem Tod.

Adam brachte Verdammnis, Jesus aber Leben und Rechtfertigung. Er ist der zweite Adam.

Durch sein Werk sind wir jetzt gerechtfertigt (Römer 5,18) und erfahren eine teilweise Wiederherstellung des Ebenbildes Gottes. Epheser 4,24 und 3,10 sprechen davon, dass Gläubige nach Gottes Ebenbild neu geschaffen werden. In Kolosser 3,10 heißt es, dies geschehe gemäß der Erkenntnis, insbesondere dem Nicht-Erkennen Gottes in Christus.

Adam und Eva kannten den Herrn bereits bei ihrem Sündenfall. Sie kannten den Herrn in Christus noch nicht. Wir erlangen einen Teil dieses Bildes zurück, indem wir unseren Verstand gebrauchen, um den Herrn zu erkennen, seinen Willen zu suchen und ihm zu gehorchen.

Wir haben die Erneuerung des Denkens (Römer 12,1–2). Epheser 4,24 spricht von der Erneuerung nach dem Bild Gottes in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit, sagt Paulus. Unsere Eltern wurden nicht unschuldig, sondern gerecht gemacht. Sie hatten Gemeinschaft mit dem heiligen Gott.

Im Sündenfall verloren sie natürlich ihre Gerechtigkeit und Heiligkeit. In Christus, nachdem er für gerecht erklärt wurde, schenkt Gott uns einen Geist und beginnt, wahre Gottesfurcht in das Leben seines Volkes einzubringen. Dieses Werk ist in diesem Leben nie vollendet, aber es ist real, es ist wahr.

Es ist eine teilweise Wiederherstellung des Ebenbildes. Als Gläubige sind wir dem Wesen, das der Herr aus uns geschaffen hat, ähnlicher als wir es als Ungläubige waren. Tatsächlich sind wir gottesfürchtige Heilige.

So mancher Pastor ist schon ins Krankenhaus gegangen, um eine sterbende Gläubige zu trösten, und ist mit Tränen in den Augen wieder gegangen, weil er von dieser lieben Person getröstet wurde, die ihre Sünden besser kannte als je zuvor, aber die sich an Jesus als Herrn und Retter freute und voller Zuversicht wusste, wo sie in wenigen Minuten sein würde. Welch ein großes Werk vollbringt Gott durch seinen Sohn, unseren Retter, das wahre Ebenbild Gottes, der uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung – indem Gott uns durch seinen Geist die Erlösung schenkt – im Bild Gottes erneuert. Ich wiederhole es noch einmal: In Kolosser 3,10 heißt es „in Erkenntnis“, in Epheser 4,24 „in Gerechtigkeit und Heiligkeit“.

Erst bei seiner Wiederkunft wird Christus uns auf der neuen Erde zum ewigen Leben auferwecken (1. Korinther 15,20–23). Dann werden wir vor Menschen und Engeln öffentlich für gerecht erklärt werden (Römer 5,19) und seinem Bild vollkommen

gleichgestaltet sein (Römer 8,29), denn Jesus ist der Erstgeborene von vielen Brüdern und Schwestern (1. Korinther 15,42–49). Unsere sterblichen Leiber werden unsterbliche Leiber werden.

Was wir jetzt in uns tragen, das ewige Leben in sterblichen Körpern; wir werden sowohl in uns als auch außerhalb von uns sein, denn unsere Körper werden unsterblich, unvergänglich, mächtig, herrlich und geistlich sein. Das bedeutet sicherlich nicht, dass wir im 1. Korintherbrief 15, dem Kapitel über die Auferstehung, körperlos sein werden, sondern dass unsere Körper so vom Heiligen Geist geleitet werden, dass das, was jetzt in den Gläubigen ist – das ewige Leben –, auch außerhalb von ihnen wirken wird. Unsere Körper werden für das ewige Leben auf der neuen Erde geschaffen sein.

Warum? Weil der Herr Jesus Christus, der Herr der Herrlichkeit, unter anderem der zweite Mensch, der letzte Adam ist. Durch ihn werden wir vollkommen dem Bild Gottes gleichgestaltet und die wiederhergestellte Herrlichkeit, Ehre und Herrschaft genießen, die unsere ersten Eltern vor dem Sündenfall besaßen. Wir werden sie sogar in noch größerem Maße haben, weil wir, anders als sie, nicht fallen können. Hebräer 2,9–10 spricht davon, dass Christus viele Söhne zur Herrlichkeit führen wird.

In unserer nächsten Vorlesung widmen wir uns dem letzten der sechs Bilder, die wir im Zusammenhang mit Christi Erlösungswerk betrachten: dem Motiv des priesterlichen Opfers.

Hier sehen Sie Dr. Robert Peterson in seiner Lehre über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Sitzung 17, Bilder von Christi Werk, Teil 3: Christus, unser Sieger, und der zweite Adam.